

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 9

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

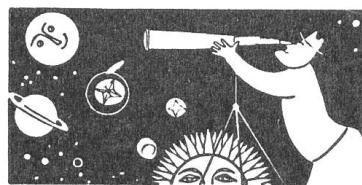
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Schürch

KRIEG UND FRIEDEN IN ASIEN

Daß die Verhandlungen in Genf für den Westen schwieriger werden mußten als zuvor in Berlin, hat sich von allem Anfang an drastisch gezeigt. Zu den Hindernissen, die der Gegner einer friedlichen Ordnung in Asien bereitete, gesellte sich die Uneinigkeit zwischen Washington, London und Paris, die trotz dem Einlenken von Staatssekretär Dulles durch seine Blitzbesuche knapp vor den Verhandlungen nicht behoben werden konnte. Es fehlt auch nicht an gegenseitigen Vorwürfen, an denen der Gegner sein Vergnügen hat. Dazu kam der Fall der heldenmütig verteidigten Stellung von Dien Bien Phu, wo die Franzosen schließlich von den Verbündeten allein gelassen wurden.

Man sollte über die Frage, wer schuld sei, hinwegkommen. Gewiß hat Eisenhower letztes Jahr, als er die außerordentliche strategische Bedeutung Indochinas hervorhob, und hat erst recht Vizepräsident Nixon, der sogar Landtruppen in Aussicht stellte, die Erwartung geweckt, daß Amerika als Nothelfer bereit stehe. Es waren ja auch amerikanische Flugzeugträger in Schlagnähe aufgefahren. Dann hörte man im April 1954, als die Lage der Franzosen schon gefährlich war, vom amerikanischen Präsidenten, es wäre die «schwerste Tragödie» für die Vereinigten Staaten, wenn sie in den Krieg in Indochina verwickelt würden ...

Die Franzosen sollten aber auch nicht vergessen, daß sie selbst die «Internationalisierung» des Kampfes abgelehnt haben, solange sie noch glaubten, allein mit Vietminh fertig zu werden, und daß sie damals alle Aussicht auf eine tatkräftige amerikanische Hilfe zu haben schienen, wenn sie rechtzeitig den «Kolonialismus» (das ist die Vogelscheuche für den amerikanischen Adler) aufgegeben hätten. Sie fürchteten natürlich die Wirkung auf ihr nordafrikanisches Reich.

Wie zu erwarten, wurde der Gegner immer härter. Sanitätsflugzeuge schoß er ruchlos ab. Was das Rote Kreuz für ihn bedeutet, war schon mit dem Verleumdungsfeldzug, der bis vor das schweizerische Bundesgericht führte, aller Welt klargemacht.

Bei alledem ist der Defaitismus, der von Genf aus sich über die Westwelt verbreitete, übertrieben. England wollte nur die von Dulles vorgeschlagene Kollektivdrohung nicht mitmachen, und man versteht Churchills scharfe Absage, weil aus Washington in aller Offenheit zu hören war, die Drohung sollte eine wirkliche Kraftanstrengung ersparen. Es fehlte wirklich nur der präsidentielle Spruch von der «Tragödie», damit die Kommunisten die Drohung nicht sehr ernst nahmen.

Hingegen ist bei einem Scheitern der Konferenz, an der nun Eden die führende Rolle spielt, der Zusammenschluß der Westmächte nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich und eine gemeinsame aktive Abwehr durchaus in Sicht, nachdem Laos und Kambodscha die Unabhängigkeit zugesichert erhielten. Das wie sie bedrohte Siam hat als Mitglied der UNO das Recht, den Schutz zu verlangen, der für Südkorea bewilligt worden ist.

Natürlich würde Rußland sein Veto einlegen. Man dürfte dann sofort die UNO-Generalversammlung einberufen, die durch einen Mehrheitsbeschuß die Mitglieder auffordern könnte, dem roten Angriff militärisch entgegenzutreten. Die Kommunisten scheinen vernommen zu haben, daß in Genf schon von dieser Möglichkeit die Rede war.

Auch die asiatische Verteidigungspolitik kann nicht mit waffenlosen Kräften auskommen. Nehru sollte wissen, was Stalin von der Rücksicht auf den Papst gesagt hat: «Wie viele Divisionen hat er?»

Jetzt! Mit FAB die sauberste, weiseste Wäsche, die Sie je gesehen!

FAB mit seiner überlegenen Waschkraft reinigt die schmutzigsten Wäschestücke schneller, gründlicher, besser. Keine matten Kalkflecken, keine fasernzerstörende, klebrige Kalkseife, kein Filzen mehr, sondern Weißwäsche wird weißer, Farbiges frischer, leuchtender . . . und zwar bei maximaler Schonung der Gewebe. Das neuartige, Schaumkräftige FAB wäscht wie noch nie, reinigt wie noch nie . . . bringt Wohlgeruch und Frische wie noch nie!



JETZT SAUBERER, WEISSE DENN JE!

Der außergewöhnliche Vorteil von FAB liegt darin, daß es besser und schneller als andere Waschmittel den hartnäckigsten Schmutz aus jedem Gewebe schwemmt. Im Laufe der Jahre gräulich gewordene Wäsche wird nach jedem Waschen mit FAB weißer und weißer.



JETZT SCHNELLER DENN JE!

Noch nie gab es ein Waschprodukt, das so schnell, so gründlich gegen alle Arten von Schmutz zu Werke geht. FAB erzielt eine noch nie gesehene Wirkung gegen schmierigsten, rußigen Schmutz, gegen Speiserückstände, Seifenreste, Kalkflecken, ja selbst gegen Maschinenöl in Überkleidern.

FAB

Colgate-Palmolive AG. Zürich



JETZT VIEL WENIGER SPÜLEN!

Daher auch großes Arbeits- und Kraftersparnis. Keine Wasserenthärtungs-, Einweich-, Bläue- und Spülmittel mehr notwendig, denn FAB allein besorgt alles fabelhaft.

Die besten Resultate erhalten Sie, wenn Sie FAB allein, ohne Seife, verwenden!

Fr. 1.45 überall erhältlich

SCHAFFT EINEN NEUEN BEGRIFF FÜR SAUBERKEIT!